



9. November 2023 – 5 Uhr, der Rundfunk-Jugendchor Wernigerode sitzt in den Startlöchern, in diesem Falle im Bus, aufbruchbereit nach Frankfurt am Main. Von dort aus geht es auf einen Langstreckenflug nach Japan. Für viele ist es das erste Mal. Mit unserem sechsköpfigen Betreuersteam und insgesamt 45 Chorsängerinnen und -sängern landen wir am 10. November in Tokio/Haneda. Nach kurzer Verschnaufpause geht es weiter mit einem Inlandsflug nach Tokushima und von dort mit dem Bus in unsere Unterkunft in Naruto. Ob diese einer deutschen Jugendherberge gleicht oder doch eher einem Labyrinth, darüber läßt sich streiten. Noch am selben Abend haben wir jedenfalls eine Chorprobe – was sollte man nach einer langen Reise auch sonst tun!

Am nächsten Tag besuchen wir in das Ōtsuka-Kunstmuseum, in dem Kopien aller möglichen europäischen Maler sämtlicher Kunstepochen hängen und wo wir unter dem Gewölbe einer Nachbildung der Sixtinischen Kapelle die erste Begegnung mit dem Tokushima Kinder- und Jugendchor erleben.

Natürlich treffen wir dort auch auf Kommunikationsschwierigkeiten, nur mit Dolmetschern und Übersetzungs-Apps können wir uns verständigen. Während der gemeinsamen Chorprobe ist dies allerdings kaum nötig – Musik ist und bleibt eines der effektivsten Verständigungsmittel.

Wir lernen durch den Chor traditionelle japanische Literatur, Gesang sowie einheimische Tanz- und Schauspielweisen kennen. Eine etwas beschämende Erkenntnis dabei: Uns Europäern gelingt es nur holprig, die Anweisungen beim traditionellen Volkstanz umzusetzen.

Am Ende steht ein gemeinsames Konzert, das die vorhandenen kulturellen Unterschiede hinsichtlich Bewegung, Gesang und Ausstrahlung beider Ensembles auf beste Weise positiv darstellt.

Spätestens während des weiteren Konzertes mit dem Kinder- und Jugendchor am Folgetag im Deutschen Haus Naturo lernen wir etwas über die Eigenschaften des japanischen Publikums kennen:

In den Gesichtern spiegelt sich während des Programms keinerlei Reaktion. Erleichtert wird das wird durch das Tragen einer Maske. Geklatscht wird mit ebenfalls sehr nüchternem Gesichtsausdruck. Erst ganz am Ende des Konzerts ist dem japanischen Publikum dann auch ein Lächeln zu entlocken, die Freude, die zuvor nicht gezeigt wurde, wird hier sehr deutlich.

Vor unserem Konzert im Deutschen Haus besuchen wir den Gedenkstein für die verstorbenen Soldaten im Kriegsgefangenenlager Bandō (Naruto). Bundespräsident a. D. Christian Wulff, begleitet uns. Jeder von uns darf eine Rose niederlegen. Dario Streich, unser Haupt-Dolmetscher und Reiseführer mit Leib und Seele, macht uns

Elf Tage im Ausnahmezustand

Rundfunk-Jugendchor Wernigerode besuchte Japan zum drittenmal



Auf der Aufführung von Werken Johann Sebastian Bachs an der Tokyoter Keio-Universität, hatte der Chor monatelang hingearbeitet. Hier begleitet sie das Collegium Musicum der Universität. Die Leitung hat Robert Göstl. Bei youtube.com ist das Konzert unter *Keio University Collegium Musicum Baroque Orchestra/Choir and Rundfunk-Jugendchor Wernigerode* nachzuhören.

im Museum des Deutschen Hauses noch intensiv mit der Geschichte und musikalischen Bedeutung des Kriegsgefangenenlagers bekannt.

Mit einem sehr erfolgreichen Konzert, einem bis zu dem Zeitpunkt schon fast überdimensional hohen Verzehr an Reis und für die Vegetarier Verzehr an Zwiebeln (ich persönlich hatte bis zu diesem Zeitpunkt noch kein Zwiebelsteak gegessen...) endet unser Aufenthalt in Tokushima/Naruto.

Und dann geht es mit einem weiteren Flug wieder zurück nach Tokio, wo der zweite Teil unserer Reise beginnt.

Angekommen in der Keio-Universität, treffen wir Professor Ishii, der acht Sängerinnen und Sänger aus dem Chorleitungskurs 12 in einen Hörsaal der Universität zur Probe der Bach-Messe in G-Dur führt. Diese soll zusammen mit einem kleinen Chor von Studenten für das große Konzert am 18. November vorbereitet werden. Währenddessen nimmt der Rest des

Chores die Quartiere im Gästehaus der Universität in Besitz. Die Zimmer gleichen mit ihrer luxuriösen Ausstattung mindestens einem Vier-Sterne-Hotel, und das überrascht uns doch sehr! Von einigen Zimmern ist sogar der Fuji, der heilige Berg der Japaner, zu sehen. Auch hier haben wir, wie könnte es anders sein, gleich nach dem Abendessen als erstes eine Probe. Neben solcherlei chortypischen Aktivitäten sollen wir in den kommenden Tagen auch sehr schöne und ausführliche Möglichkeiten haben, die Natur Japans und Sehenswürdigkeiten in den verschiedenen Stadtteilen Tokios kennenzulernen.

Mit unserer Reiseführerin Shoko gehen wir am 14. November zunächst in die Natur Japans, auf eine Fahrt zu den heißen Schwefelquellen in Hakone. Bereits unterwegs haben wir eine wunderbare Sicht auf den Fuji, und als wir ankommen, präsentiert sich dieser im besten Sonnenschein – eine fantastische Gelegenheit, Gruppenfotos zu machen. Einen buddhistischen Tempel mitten im Wald besuchen wir anschließend. Dieser ist sehr gepflegt und zeigt einen fast

idyllischen Einklang von Glaube und Natur, und der daneben gelegene Ashi-See bietet eine wunderschöne Aussicht.

Am darauffolgenden Tag steht für uns ein Schulbesuch auf dem Plan, und zwar lernen wir die Deutsche Schule Tokyo-Yokohama kennen. Dort erwartet uns ein umfangreiches Programm: Nach der Begrüßung werden wir in kleinen Gruppen durch die Schule geführt, haben nach individuellem Stundenplan Unterricht mit den 12. Klassen und musizieren gemeinsam mit den kleinsten und jüngsten Mitgliedern der Schule aus Kindergarten und Grundschule. Auch mit drei Instrumentalisten des Musik-kurses der 12. Klasse machen wir als Chor Musik. Die Ergebnisse werden am Abend in einem Konzert in der Schulaula präsentiert.

Am 16. November teilt sich die Gruppe. Zwei Drittel des Chores gehen auf Sightseeing-Tour in Tokyo. Dafür treffen wir in der U-Bahn-Station erneut auf Shoko, unsere Reiseführerin. Zuerst ist unser Ziel der Bezirk Taito (Asakusa), wo wir den buddhistischen Tempel Senso-Ji genauer betrachten können. Im



Offenes Singen in der deutschen Schule von Tokio.

Fotos: Rundfunk-Jugendchor

umliegenden Viertel können wir uns dann noch umsehen und die ein oder andere Kleinigkeit kaufen.

Anschließend steigen wir wieder in die U-Bahn und legen noch ein paar hundert Meter zu Fuß zurück, um uns in einem kleinen Buffet im Bezirk Chiyoda zu stärken. Auf dem Weg dorthin bestaunen wir die hohen Bauwerke Tokyos, die das Gelände umgeben, und erleben ein wenig Großstadtfair.

Nach dem Mittagessen gehen wir zum Bahnhof in Chiyoda, es ist ein sehr schönes, altes Gebäude mit riesengroßem Einkaufszentrum im Untergrund. Auch hier haben wir Zeit, um uns alles ansehen, und lassen so manchen Yen da. Von dort gelangen wir durch den Kokyo Gaien National Garden zum Meiji-Schrein, den wir ebenfalls besichtigen. Mit spontaner Gesangseinlage und einem Dankesständchen für Shoko noch in der U-Bahn-Station vor der Keio-Universität endet dieser sehr erlebnisreiche Tag.

Das letzte Drittel des Chores besucht an diesem Tag zunächst eine Gehörlosenschule. Entgegen befürchteten Verständigungsschwierigkeiten fällt die Kommunikation überraschend leicht. Und so stellt der Besuch ein schönes Aufeinandertreffen zweier Jugendgrup-

pen unterschiedlicher Kulturen dar, die sich gegenseitig interessiert und aufgeschlossen begegnen.

Der musikalische Höhepunkt des Besuchs ist die Verbindung von Gesang und Zeichensprache, ein sehr besonders gestaltetes gemeinsames Musizieren.

In der Deutschen Botschaft bietet sich abends die Möglichkeit, unser Land und besonders das Bundesland Sachsen-Anhalt zu vertreten. Freundliche Menschen, ein schönes Gebäude und ein herzlicher Empfang geben ein vertrautes Heimatgefühl. Es wird der Garten besichtigt, die Glocke der Deutsch-Japanischen Freundschaft geläutet und somit ein guter Einblick in die politische Freundschaft zwischen Japan und Deutschland gewährt. Es folgt ein freundlicher Austausch zwischen den Choristen und den Wirtschaftsministern Sachsen-Anhalts und Japans. Die bestehenden wirtschaftlichen Beziehungen stellen ein wichtiges Zeichen deutsch-japanischer Bindung dar, die auch und vor allem immer mehr von uns jungen Menschen unterstützt wird und auch unterstützt werden sollte.

Und noch ein weiteres Konzert geben wir am 17. November, und zwar in der „Skyscraperhall“. Hier bietet sich uns die Möglichkeit, To-

kio von oben aus dem 48. Stock zu betrachten, und eine weitere Gelegenheit, in einem Einkaufszentrum unsere letzten J'en auszugeben, bevor dann am 18. November das große Konzert in der Konzerthalle der Keio-Universität steigt, zusammen mit dem dort ansässigen Collegium Musicum, einem Studentenorchester unter der Leitung von Prof. Ishii. Bemerkenswert, daß die Studenten von ihm Barockinstrumente zu ihrer Verfügung bekommen.

Nach einem langen Proben-tag steht endlich unmittelbar das bevor, worauf wir monatelang hingearbeitet hatten: die Aufführung des Magnificats BWV 243 in D-Dur von Johann Sebastian Bach und der bereits genannten Messe, und ein A-cappella-Teil darf natürlich auch nicht fehlen. Das Konzert wird auch live auf YouTube übertragen und ist noch nachträglich anschaulich.

Diesen Tag beschließt ein gemeinsames Abendessen mit den Instrumentalisten, dem Unichor, den Solisten, Professor Ishii und Christian Wulff in der Mensa der Universität als Abschlusßeier und weitere willkommene Möglichkeit zum Austausch.

Am letzten Tag unseres Aufenthaltes besichtigt der Großteil des Chores – einige sind erkrankt – noch zwei katholische Kirchen und gestaltet die Gottesdienste musikalisch; bei einem ist wieder Christian Wulff anwesend. Nach einem letzten Abendessen treten wir den dreizehnhündigen Rückflug an.

Insgesamt war die Reise nach Tokio eine sehr erlebnisreiche, erfolgreiche und wunderschöne Reise. Vor allem den Kontrast zwischen einer eher ländlichen Region (Naruto) und einer Großstadt zu erleben war ein sehr besonderes Erlebnis wie auch die musikalischen Begegnungen und Kooperationen, die uns noch lange in Erinnerung bleiben werden.

Marie Gleißner, 12m1
Landesgymnasium für Musik



Abwechselnd mit Bus oder Flugzeug ging es von Station zu Station./ Überall in Hakone bildet der Fujiyama den grandiosen Hintergrund./ Am berühmten Senso-Ji-Tempel./ Mit den neuen Freunden werden viele Selfies geschossen. Das Victoryzeichen ist immer dabei.

